



Zeitzeugen

Ziel: Weniger Betten für mehr Patienten - Kieler Gutachten zur Krankenhausentwicklung (Flensburger Tageblatt vom 14. April 2000)

Kieler Gutachten zur Krankenhausentwicklung

Ziel: Weniger Betten für mehr Patienten

Wenn Sozialministerin Heide Moser das Gutachten zur Bettenbedarfsplanung umsetzen will, wird Bewegung in die Flensburger Krankenhaus-Landschaft kommen. Zwar bleibt die Stadt nach Kiel und Lübeck drittgrößter Klinikstandort, aber weniger Betten sollen mehr Fallzahlen auffangen, es soll Verschiebungen und sogar Auflösungen geben.

FLENSBURG

(mei)

Das Rüschemann-Gutachten, so benannt nach Prof. Hans-Heinrich Rüschemann, dem Leiter der Gesellschaft für Systemberatung im Gesundheitswesen, sieht landesweit den Fortfall nahezu jedes zehnten Krankenhaus-Bettes vor. In Flensburg soll die Bettenzahl von 919 um 87 reduziert werden.

Der durchgreifendste Vorschlag betrifft die Privatklinik Dr. Dunkelmann: Vor dem Hintergrund der Analyseergebnisse soll die Bettenzahl auf Null reduziert werden, eine Zusammenlegung der Privatklinik — derzeit 20 Betten — mit dem Franziskus-Hospital wird empfohlen. Weder in der Privatklinik noch in dem Malteser-Krankenhaus war gestern eine Stellungnahme zu erhalten.

Auch im Franziskus ist eine Betten-Reduzierung von zur Zeit 351 auf 320 vorgesehen — die sechs Hals-Nasen-Ohren-Betten sollen dem Gutachten zufolge „aus medizinischen und wirtschaftlichen Gründen“ mit der HNO-Ab-

teilung der Diako zusammengelegt werden. Für einige Abteilungen werden Aufstockungen empfohlen, aber zum Beispiel in der Chirurgie weist das Gutachten nur noch 90 statt 119 Betten aus.

Für die Diako sieht das Gutachten eine Betten-Reduzierung von 508 auf 484 vor — bei gleichzeitiger Fallzahlsteigerung. „Statt 15 791 Patienten sollen wir künftig 17 860 behandeln“, erklärte Frank Schlicht, Rektor des Diakonissen-Krankenhauses auf Nachfrage. Zu erreichen sei das nur über kürzere Verweilzeiten.

Eine endgültige Stellungnahme wollte Schlicht noch nicht abgeben. „Wir müssen die Aussagen des Gutachtens noch intensiv studieren.“ Aber kritisch sehe er schon die empfohlene Betten-Reduzierung in der Inneren von 126 auf 106. Das Gutachten löse aber „keine Panik und Bestürzung“ aus, sagte Schlicht. „Wir müssen gucken, ob wir mit den vorgeschlagenen Größen hinkommen“, ergänzte der ärztliche Direktor, Dr. Ulrich Schroeder, der auch darauf hinwies,

dass das Gutachten die Schwerpunkt- und Spezialleistungen von den kleinen zu den großen Kliniken im Lande verlagere. „Aber das ist auch nur vernünftig“, meinte er.

Rektor Schlicht sieht eine Aussage des Gutachters sogar positiv: „Franziskus und Diako zusammengekommen, wird Flensburg als drittgrößter Klinik-Standort im Lande bestätigt.“

Diese Bestätigung werden die übrigen kleinen Kliniken eventuell mit gemischten Gefühlen sehen: Die Klinik West ist in dem Gutachten als Flensburger Klinik nicht aufgeführt, sondern nur in einer Fußnote zur Förde-Klinik. In der Förde-Klinik sieht das Gutachten statt der 25 nur noch 21 Betten — „inklusive der Verlagerung des Leistungsbedarf aus Belegklinik West; Zusammenführung aus wirtschaftlichen Gründen.“

In der Privatklinik Ärztehaus Mürwik, in dem Gutachten als „ambulantes OP-Zentrum mit kurzzeitstationären Planbetten“ bezeichnet, ist eine Betten-Reduzierung von 15 auf 5 vorgesehen.